

## Grundlegende Phasen des Dreißigjährigen Krieges 1618 – 1648

Beteiligte		Phasen
Kaiser Ferdinand III. } katholische Reichsstände } Spanien }	protestantische Reichsstände	<b>Phase 1: Eskalation des konfessionellen Konflikts 1618–1623/1629 (Der Kampf der Reichsstände)</b> 1618 Prager Fenstersturz 1620 Schlacht am Weißen Berg 1621 „Prager Blutgericht“ 1629 Restitutionsedikt
Kaiser Ferdinand III. } katholische Reichsstände } Spanien }	Dänemark protestantische Reichsstände Schweden Frankreich	<b>Phase 2: Die Internationalisierung des Krieges 1625/30–1635 (Das Eingreifen der Großmächte)</b> 1625 Eingreifen Dänemarks 1630 Eingreifen Schwedens 1635 Eintritt Frankreichs in den Krieg/Prager Frieden
Kaiser Ferdinand III. } katholische Reichsstände } Spanien }	protestantische Reichsstände Schweden Frankreich	<b>Phase 3: Machtkampf um die konfessionelle und politische Vorherrschaft in Europa 1635–1648 (die Brutalisierung des Krieges)</b> 1635 – 1648 Militärische Auseinandersetzungen mit wechselnden Erfolgen zwischen Ferdinand III., Schweden, Frankreich und Spanien 1648 Frieden von Münster und Osnabrück

## Die Ergebnisse des Westfälischen Friedens von 1648

### Prinzipien

**Ewigkeit:** dem Anspruch nach ein allgemeiner und immerwährender Frieden (Art. I)

**Amnestie:** gegenseitiges, immerwährendes Vergessen und Vergeben (Art. II)

**Restitution:** Wiedereinsetzung aller beteiligten Parteien in einen Status quo ante von 1624 (Art. III)

konfessionelle Aspekte	verfassungsrechtliche Aspekte	politisch-territoriale Aspekte
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Rückkehr zu den Prinzipien des Augsburger Religionsfriedens</li> <li>- Besitzstände der Konfessionen richten sich nach dem „Normaljahr“ 1624</li> <li>- freie Religionswahl der Untertanen</li> </ul>	Die Reichsstände erhalten das Recht, <ul style="list-style-type: none"> <li>- auf Reichstagen an der Gesetzgebung mitzuwirken,</li> <li>- in ihren Territorien Steuern zu erheben,</li> <li>- über Krieg zu beschließen,</li> <li>- Bündnisse einzugehen, sofern sie nicht gegen das Reich selbst gerichtet sind.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Spanien verzichtet auf die nördlichen Niederlande,</li> <li>- die Niederlande und die Schweiz werden unabhängig,</li> <li>- Frankreich erhält Teile des Elsass sowie die Bistümer Metz, Toul und Verdun,</li> <li>- Schweden erhält Vorpommern, Rügen, Einfluss an Oder, Elbe, Wesermündung bzw. die Erzbistümer Bremen und Verden.</li> </ul>

## Voraussetzungen und Folgen des Friedensschlusses von 1648

<p><b>Strukturelle Voraussetzungen</b></p> <p>Prozess der Konfessionalisierung (ab dem Mittelalter)</p>	<p>Situativer Anlass Prager Fenstersturz 1618</p> <p>↓</p> <p>Dreißigjähriger Krieg 1618–1648 Westfälischer Frieden</p>	<p><b>Strukturelle Voraussetzungen</b></p> <p>Prozess frühneuzeitlicher Staatsbildung (ab dem Mittelalter)</p>
<p><b>Hauptakteure</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesandte in Vertretung ihrer jeweiligen Oberhäupter</li> <li>- Heiliges Römisches Reich – Ferdinand III. von Habsburg</li> <li>- Spanien – Philipp IV. von Habsburg</li> <li>- Schweden – Gustav II. Adolf</li> <li>- Frankreich – Ludwig XIV., Kardinäle Richelieu und Mazarin</li> </ul> <p><b>Interessen-/Konfliktträume</b> Durchsetzung eines universalmonarchischen Anspruchs vs. einzelständige Interessen der Partikulargewalten in den Territorien</p> <p><b>Westeuropa</b> – Heiliges Römisches Reich, Niederlande, Frankreich <b>Oberitalien</b> – Frankreich; Spanien; <b>Ostsee</b> – Schweden, Dänemark, Polen</p>	<p><b>Zentrale Verhandlungsergebnisse</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Niederlande und Schweiz werden souveräne Staaten</li> <li>- Anerkennung konfessioneller Gleichheit</li> <li>- Gebietsabtretungen an Frankreich und Schweden</li> <li>- Unabhängigkeit der Reichsstände</li> </ul> <p><b>Prinzipien der Friedenstiftung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ewigkeitsklausel</li> <li>- Amnestieklausel</li> <li>- Restitutionsklausel</li> </ul>	
<p><b>Deutschland (Heiliges Römisches Reich)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ein eigenständiger, föderativer Staatenbildungsweg, Stärkung der Territorien bzw. Reichsstände</li> <li>- Verteidigung des ständischen Einzelanspruchs gegen die Universalmachtansprüche der Habsburger</li> <li>- „Doppelstaatlichkeit“ mit Kaiser/Kurfürsten als Zentralinstanz und in den Territorien vertretenden Reichsständen</li> <li>- Anerkennung des Prinzips von Multikonfessionalität</li> </ul>	<p><b>Strukturelle Folgen für</b></p>	<p><b>Europa</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entscheidung gegen einen einheitlichen Staatenbildungsweg</li> <li>- zeitweiliger Ausschluss einer Universalmonarchie;</li> <li>- Stärkung der Souveränität der Partikulargewalten und Zentralstaaten</li> <li>- Recht fungiert als zwischenstaatliches Konfliktregelungsinstrument</li> <li>- Verunmöglichung von Konfessionskriegen</li> <li>- religiöse, kulturelle und politische Differenzierung</li> </ul>
<p><b>Der Westfälische Friede in der historischen Rezeption</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Nationalsozialismus:</b> ein Instrument zur Verhinderung eines deutschen Nationalstaates/Sieg und Aufstieg des „Westens“, das heißt Frankreichs, über Deutschland</li> <li>- <b>Nach dem Zweiten Weltkrieg:</b> ein Frieden, der Recht und ein „Musterfeld überstaatlicher Organisation“ (Rauner) in Europa schafft. Heiliges Römisches Reich als Vorbild – ein „Europa im Kleinen“</li> <li>- <b>Heute:</b> ein multilateraler Kompromiss zwischen widerstreitenden Interessen (Partikularismus – Zentralstaat und Universalmachtanspruch bzw. Konfessionen), ein „Staatenfrieden“ in einem Europa der Mehrstaatlichkeit</li> </ul>		